

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 17. Oktober 2003

Guten Morgen!

Charts wissen mehr. Sie spiegeln Ansichten und Einschätzungen der Marktteilnehmer wider. Die gestern an dieser Stelle dargelegte Inselumkehr von Ebay war eine berechtigte Darstellung. Nachbörslich gab die Aktie wegen einer Gewinnwarnung um bis zu 8 Prozent nach.

Wall Street versucht - bisher mit Erfolg - , die grossen Indizes bis Ende Oktober hochzuhalten. Für viele grosse Fonds bedeutet der 31. Oktober das Ende des Geschäftsjahres. Man möchte sich die gute Performance der vergangenen Monate jetzt nicht mehr vermessen lassen. Schlechte Ergebnisse bei IBM und Ebay stören da nur. Doch der Aktienmarkt ist „priced for perfection“. Aus diesem Grund sollte man nicht damit rechnen, dass die Märkte bis zum Jahresende unter Volldampf weiterlaufen. Ein nochmaliges Anziehen im Dezember ist nicht auszuschliessen, aber nur nach einer vorhergehenden Korrektur.

Dargestellt ist das Verhältnis zwischen den Gold-Index HUI und der Bewegung des Goldpreises. Seit Ende 2001 gab es nicht eine mittelfristige Situation, in der sich Gold stärker entwickelt hätte als der HUI. Der HUI führt den Gold-Bullenmarkt an.

Interessant, dass die bullischen Bewegungen des HUI gegenüber Gold sich in den vergangenen 3 Jahren jeweils über 7 Monate erstreckten, bevor es zu einer Konsolidierung kam. Auch die aktuelle Bewegung läuft bereits 7 Monate. Aus Gründen der Börsensymmetrie könnte man eine weitere Konsolidierung erwarten. Elliott-Waver können sogar 5 Wellen zählen. Deshalb sind wir noch etwas vorsichtig, was das Wiederauffüllen unseres Gold-Trading-Depots betrifft.



Broker wie Goldman Sachs, Merrill Lynch oder Lehmann Brothers werden vom US-Broker-Index repräsentiert. Dieser hat in den letzten Monaten einen steilen Aufstieg hinter sich: Acht Monate Anstieg in Folge. Der Index befindet sich in der Nähe seines Allzeithochs und hat ausserdem seine grosse Aufwärtstrendlinie als Gegner.

US-Broker-Monatschart



Copyright eSignal

Heute ist Verfallstag. In diesem Jahr ist der Zeitraum zwischen Verfallstag und dem Monatsende für die Aktienmärkte häufig problematisch gewesen, zuletzt im September. Der Montag nach dem Verfallstag war überwiegend ein Minustag. Aus diesem Grund – und der Tatsache, dass wir uns an langfristigen Widerstandslinien befinden – denken wir über einen Short-Einstieg im Dow nach. Ideal wäre eine Situation wie Mitte September, in der sich der Index nach einem Bruch wichtiger Linien im 60min Chart nach oben „wedgte“. Das Top des steigenden Keils konnte man dann verkaufen. Damaliges Datum war der 23. September, ein Montag nach dem Verfallstag.

Immer wieder wird gerätselt, welcher Kontinent in den nächsten Jahren nach vorn preschen wird. Manche glauben, es ist Asien. Hohe Wachstumsraten, euphorische Stimmung (Mann im All, Olympiade) und grosses Bevölkerungswachstum werden Asien – und dort besonders China und Indien – zu den Märkten der Zukunft machen. Die anderen sagen, es sind die Vereinigten Staaten. Auch diese haben aufgrund von Einwanderung und einer im Vergleich zu anderen Industrieländern verhältnismäßig hohen Geburtenrate wunderbare Voraussetzungen für kontinuierliches Wirtschaftswachstum.

Fehlt etwas? Ach ja, Europa. Wird selten genannt. Die Europäer sterben aus. Ist nicht so wichtig. Die Russen saufen sich zu Tode. Russische Männer haben bereits heute eine durchschnittliche Lebenserwartung von 69 Jahren. Die Bevölkerung des Landes soll in den kommenden 50 Jahren auf die Hälfte ihrer Einwohner sinken. Deutschland „überlebt“ nur dank der Zuwanderung, und die Italiener zeugen keine Bambinis mehr. Also wird Europa nur noch am Stock gehen. Europa als kranker Mann vom Ural bis zum Atlantik, richtig?

Falsch! An dieser Stelle kommt ein ganz wichtiger Gedanke ins Spiel.

Nach 250 Jahren industrieller Revolution, in der sich die Menschheit wie die Karnickel vermehrt hat, ist es Zeit für eine Ablösung dieses Modells. Es geht nicht mehr um die absolute Verbesserung der Lebensqualität für das Volk, sondern um den Einzelnen, um die Pro-Kopf-Lebensqualität. Die Rechnung ist einfach: Wirtschaftliche Stagnation bei immer weniger Einwohnern bedeutet pro Kopf einen wirtschaftlichen Zuwachs. Weniger Einwohner bedeuten mehr Platz für jeden einzelnen – die Wohnfläche pro Einwohner steigt in Deutschland derzeit dramatisch. Weniger Einwohner bedeuten weniger Arbeitslosigkeit. Wenn in anderen Ländern die Bevölkerung noch wächst, prima! Dann können immer weniger Deutsche immer mehr Amerikaner mit Gütern und Dienstleistungen versorgen. Und das Problem der Arbeitslosigkeit löst sich von ganz allein: Es scheiden viel mehr Arbeitnehmer aus dem Arbeitsprozess aus, als junge Menschen nachrücken können.

Entscheidend ist, dass wir an einer Wende stehen. In den USA kocht das Arbeitslosenproblem erst jetzt so richtig hoch. Die Jobs werden nach China und Indien verlagert. In den USA wollen derzeit massenhaft junge Leute in den Arbeitsprozess integriert werden. Pustekuchen! In Deutschland stehen wir vor dem gleichen Problem, aber die Zahl der auf unseren Arbeitsmarkt drängenden jungen Leute ist aufgrund der bei uns niedrigeren Geburtenrate geringer, so schlimm auch jedes einzelne Schicksal ist.

Es wird Verteilungskämpfe geben. Um Öl, Gas, andere Rohstoffe. Chinas Weltmarktanteil an Kupfer geht aktuell steil in die Höhe. Ist es da nicht besser, weniger Einwohner zu haben, die weniger Rohstoffe verbrauchen? Deutschland hält 6% aller weltweiten Kohlevorkommen. Europa hat durch Russland für die kommenden Jahre noch ausreichend Gas und auch noch ein wenig Öl. Wenn es hart auf hart kommt, werden in den Ländern mit starkem Bevölkerungswachstum Verteilungskämpfe stattfinden, während Europa seinen Rohstoffverbrauch reduzieren kann.

Rohstoffe werden aktuell zu Weltmarktpreisen gehandelt. Glaubt denn noch jemand, dass diese Praxis aufrecht erhalten werden kann, wenn sich die Länder so unterschiedlich entwickeln? Die Aussicht auf Handelsbarrieren und sogar Handelskriege ist nicht verlockend, aber nicht unrealistisch. Öl, Gas und Wasser werden die grossen Schauplätze sein, um die gerangelt werden wird; die Protagonisten werden hauptsächlich Amerikaner, Chinesen, Inder, und die arabischen Nationen sein.

Unter diesen Umständen lässt es sich in einem grossen, energiereichen und viel Platz bietenden Europa wunderbar leben, in dem bei gleicher Wirtschaftsleistung das pro-Kopf-Einkommen steigt, die Wohnflächen immer grosszügiger werden und das Arbeitslosenproblem sich von ganz allein löst.

Wichtige Zeitprojektionstage:
Dow: 25.Okt.
Bonds: 18.u.24.Okt.
Öl: 25.Okt.

Status Zeitprojektionsdepot: Nicht investiert

Zu den Märkten.

1,36 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer, weniger als gestern. Das Aufwärtsvolumen betrug 836 Mio., das Abwärtsvolumen 506 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen erreichte 63% vom Gesamtvolumen.

Der Dow schloss mit 9791,72 Punkten um 11 Zähler niedriger als am Vortag.

Der S&P 500 stieg um 3 auf 1050,07 Punkte, ein neues Jahreshoch.

Die Nasdaq schloss mit 1950,14 Punkten um 0,6% höher; die Halbleiter endeten mit 1,1% im Plus. Das sind jeweils neue Jahreshochs.

Der Transport-Index stieg um 0,3% auf 2872,58 Punkte.

Grösste Gewinner: Goldaktien; Grösste Verlierer: Broker

Der T-Bond Future endete bei 106 Punkten, was einer Rendite von 5,31% entspricht.

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 31,48 Dollar. Erdgas endete bei 5,37 Dollar.

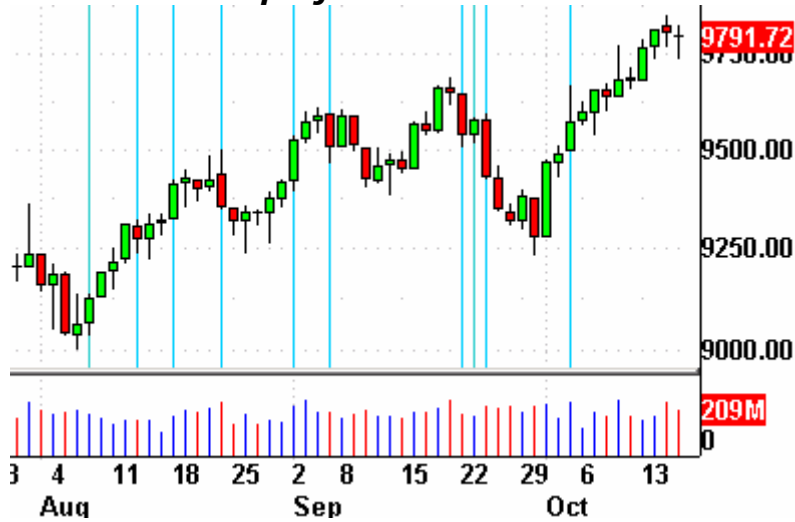
Der Dollar Index stieg auf 92,90 Punkte.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 372,40 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 4,93 Dollar. Gold befindet sich kurz vor einem Ausbruch; könnte auch nach unten sein.

Der Gold Bugs Index HUI gewann 2,3% und stieg auf 206,20 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU gewann 2,3%; er endete bei 94,03 Punkten. Newmont Mining gewann 56 Cent und endete bei 39,90 Dollar.

Wichtige Dow-Zeitprojektionstage: 25.10.

Dow Jones Zeitprojektionschart



Copyright eSignal

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 2,8% auf 17,19 Punkte. Bin wieder zum VIX zurückgekehrt, weil der neue Indikator VXO bisher kaum genutzt wird. Der VXN verlor 4,9% und endete bei 25,47 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,65 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloß bei 79%. Der McClellan Oszillator endete bei plus 15,16 Punkten.

Absacker

Schwere Zeiten auch bei unseren Nachbarn im Nordwesten. Gewerkschaften stimmen Lohn- und Gehaltsverzicht zu.

<http://www.zeit.de/2003/43/holland>

Bis morgen

Ihr Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest